

FINANZNEWS

Informations-Magazin der Buchholz Consulting GmbH

Ausgabe 1.2018



Bitcoins Zocken oder nicht?	2
Machen Sie den Test Kann Ihr Berater noch mithalten?	3
Investmentsteuerreform Was ändert sich für Sie ab 2018	3
Fondsboutiquen Der Spezialisten-Bonus	4
Nachhaltiges Investment Nur Mut	4

Liebe Leserinnen und Leser,

das neue Jahr hat begonnen und sicherlich geht es Ihnen wie mir – man ist gespannt und neugierig, was dieses bereithalten wird.

Interessant wird es wieder für den Finanzsektor, der bereits im Jahr 2017 außerordentlich gut gelaufen ist. Fragen nach einem möglichen Rückgang an den Aktienmärkten oder einer zwangsläufigen Korrektur des Höhenfluges stellen sich nun zu Beginn des neuen Jahres. Schwankungen auf den Aktienmärkten gehören jedoch von jeher zu den normalen Gegebenheiten. Die Erfahrung zeigt, dass sinkende Börsenwerte die Impulse zu neuen Investitionen sind und sich die Märkte meist rasch wieder erholen.

Wirtschaftsunternehmen und Industrie melden volle Auftragsbücher und eine hohe Auslastung – auch dies sind überaus positive Zeichen dafür, dass die Börse weiter steigen könnten. Eine Investition in Aktien ist daher nach wie vor äußerst interessant, denn von der EZB ist mittelfristig keine Änderung der Zinspolitik zu erwarten. Auch Investitionen in unterbewertete Branchen und Länder sind aktuell sehr lukrativ und bieten noch interessante und günstige Möglichkeiten für eine Kapitalanlage.

Gerne bin ich für alle Fragen rund um Ihre Anlagen und Wünsche nach neuen Möglichkeiten für Sie da und freue mich auf ein Gespräch mit Ihnen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen und Ihrer Familie für das kommende Jahr alles Gute, Glück, Gesundheit und Zeit, für die Dinge, die Ihnen am Herzen liegen.

Herzlichst

Ihr

Dipl.-Kfm. Detlev Buchholz
Geschäftsführer



DAS SAGEN UNSERE FONDSMANAGER ZU 2018

Optimistisch ins Jahr 2018

Wie sehen Fondsmanager das abgelaufene Jahr und welche Chancen und Risiken erwarten sie in den nächsten zwölf Monaten? Wie immer haben wir zum Jahresende ausgewählte Experten um eine Einschätzung gebeten. Diesen exklusiven Einblick in die Gedankenwelt der Topmanager wollen wir Ihnen nicht vorenthalten und haben die interessantesten Einschätzungen für Sie zusammengefasst.

Nach den größten Überraschungen in 2017 befragt, hob **Christian Kempe** besonders die ungebrochene positive Entwicklung über das gesamte Jahr hervor. Der Portfoliomanager der Do Investment AG, zeigte sich vor allem vom gleichmäßigen Wachstum weltweit beeindruckt: „Die globalen Einkaufsmanagerindizes spiegeln einen synchronisierten Konjunkturaufschwung wider. Und die Ampeln für die Weltwirtschaft stehen weiterhin auf grün.“

Dem stimmt auch **Jan Meister** von Meritum Capital zu, der in diesem Zusammenhang insbesondere Europa hervorhebt: „In 2017 wurden die Gewinnerwartungen von europäischen Unternehmen immer wieder nach oben korrigiert. Die steigenden Aktienkurse stützen sich damit auf Fundamentaldaten und stellen keine euphorische Übertreibung dar.“ Der Fondsmanager des „Meritum Capital – Accumulator“ hat daher auch frühzeitig den Anteil europäischer Aktien im Portfolio erhöht und ganz bewusst Titel ausgewählt, die von steigenden Zinsen profitieren sollten.

Obwohl die US-Leitzinsen bereits in 2017 leicht angezogen haben, rechnen die Experten noch nicht damit, dass die Euro-

zone nachzieht. „In 2018 wird das Anleihekaufprogramm zwar voraussichtlich langsam zurückgefahren. Sollten keine politischen Risiken hinzukommen oder die Inflation überraschend steigen, wird die EZB erst Anfang 2019 die ersten Zinsschritte vornehmen.“, meint **Horst Seibold**, der für die Strategie des Mischfonds „Boss Concept 2“ verantwortlich ist.

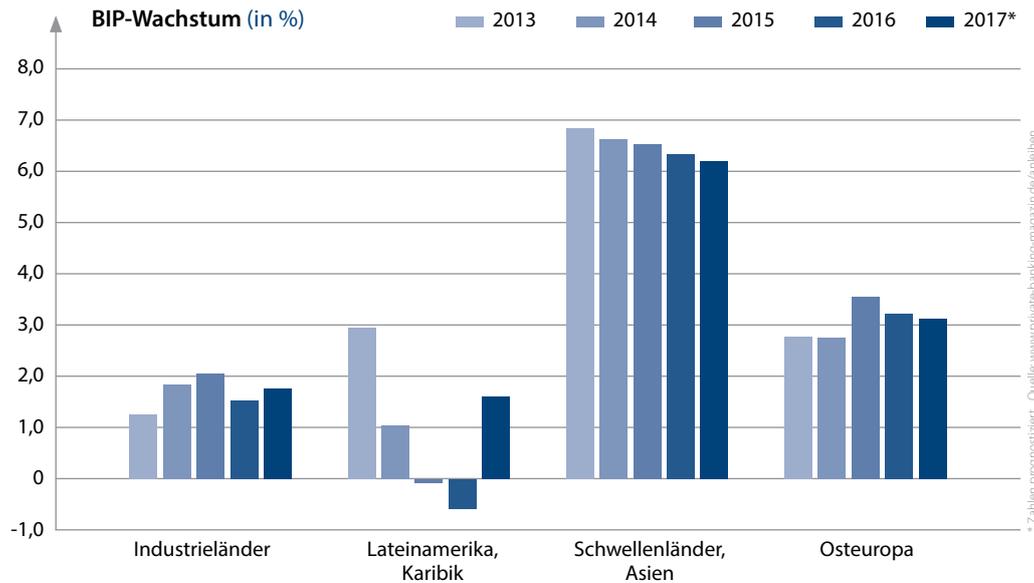
Als größte Herausforderung für Europa sieht der der Gründer der Fondsboutique „ansa Capital Management“, **Dr. Andreas Sauer**, die Brexitverhandlungen und eine aus seiner Sicht notwendige Reform der EU, die von Deutschland und Frankreich vorangetrieben werden muss. Die Chancen für einen Inflationsschock schätzt der erfahrene Volkswirt hingegen als sehr gering ein.

Einigkeit herrscht im Kreis unserer Experten bei den Themen Trump und Schwellenländer: Die globalen Aktienmärkte habe die sprunghafte US-Politik weitgehend kalt gelassen, woran sich auch 2018 nicht viel ändern sollte. Zu stabil seien zuletzt die Unternehmensergebnisse und die weltweite Nachfrage gewesen.

Hiervon hätten die Schwellenländer Asiens und Lateinamerikas profitiert. Eine

BIP Wachstum im Vergleich

Die höchsten Wachstumsraten haben immer noch die Schwellenländer, auch wenn das Wachstum insgesamt zurückgeht.



* Zahlen prognostiziert. Quelle: www.private-banking-magazin.de/online

unmittelbare Abhängigkeit von den Industrienationen, wie noch in vergangenen Jahrzehnten, liege aber nicht mehr vor. Der gestiegene Binnenkonsum, solide Staatshaushalte und gewachsene Devisenreserven hätten für wirtschaftliche Stabilität gesorgt. Tenor: „Kein Wunder also, dass sich die vergleichsweise hohen Wachstumsraten auch in gestiegenen Aktienkursen niedergeschlagen haben.“

Größte Herausforderung für die Fondsmanager in 2018 bleibt der konservative Anlagebereich. „Vor dem Hintergrund des Niedrigzinsumfeldes wird die Risikodiversifikation mit klassischen Anlageformen immer schwieriger“, fasst **Christian Kempe** stellvertretend für die Manager das Dilemma zusammen. Der Fokus auf Staats- oder High-Yield-Anleihen als defensive Investments werde in 2018 noch riskan-

ter. Die Fondsexperten setzen daher auf alternative Lösungen, wie die Beimischungen von Schwellenländeranleihen, inflationsgeschützten Rententiteln, Absolute-Return-Strategien oder auch Geldmarktpositionen, um für mehr Stabilität in den Portfolios zu sorgen. Strategien, die in Zeiten fallender Leitzinsen noch funktionierten, seien in 2018 lange überholt.

Fazit **Eine breite Diversifikation, die auch in positiven Zeiten nicht auf Risikoabsicherung verzichtet. Vermeidung hoher Kosten und Gebühren, die unnötig Rendite „fressen“. Und eine langfristige Strategie, die nicht von übertriebener Euphorie und Panik getrieben wird. Damit sollte auch 2018 wieder ein gutes Jahr für Anleger werden.**

BITCOINS

Wer wagt gewinnt! Oder verliert alles?

Wer hat angesichts der aktuellen Kursexplosion von Bitcoins – bis zu 1000 Punkte in einer Woche nicht schon mal darüber nach-gedacht in Kryptowährungen zu investieren? Eine Portion Risikofreude und nicht benötigtes Geld sollte allerdings haben, wer ernsthaft mit dem Erwerb der sogenannten Initial Coin Offerings (ICO) liebäugelt.

Die Meinungen zum digitalen Geld gingen in den vergangenen Monaten extrem auseinander. So sehen die einen in der fulminanten Wertentwicklung ein Zeichen dafür, dass viele Menschen durch die außerordentliche Ausweitung der Liquidität, die Käufe von Wertpapieren durch die Zentralbanken und die unsinnigen Null- und Negativzinsen den Glauben an die Stabilität des traditionellen Finanzsystems verloren haben und deshalb nach Alternativen suchen. Eine neue Währung ist für sie daher der richtige Weg in die Zukunft.

Dass die etablierte Bankenwelt dies anders sehen muss, ergibt sich schon fast systembedingt. So warnte die Finanzaufsicht (Bafin) zum Jahresende ganz offiziell den Verbraucher vor erheblichen Risiken: „ICOs sind höchst spekulative Investments. Anleger sollten sich darauf einstellen, dass auch ein Totalverlust ihrer Investition möglich ist.“ Nicht selten seien Betrüger am Werk. Und für Kryptowährungen, die bei einem ICO quasi aus dem Nichts geschaffen würden, stehe keine Zentralbank ein.

Zwischen diesen extremen Meinungen finden sich auch Fakten: Bitcoin sind mit einer beinahe genialen Technologie ausgestattet, der sogenannten Blockchain. Sie ist praktisch fälschungssicher und kann sowohl für Geldzahlungen als auch für Börsengeschäfte verwendet werden. Von der Theorie her – wie viele Erfindungen der digitalen Welt – also eine fast perfekte Währung, besser als Euro oder Dollar. Ihr einziger Nachteil ist die relative Langsamkeit und der exorbitante Verbrauch von Strom.

Unser Fazit

Bitcoins kaufen im Augenblick nur Zucker. Die damit verbundenen Risiken sind groß. Ob man am Ende sein Geld zurückbekommt, ist noch ungewiss. Aber man sollte den Markt genau beobachten. Wenn er sich weiterentwickelt und seine Kinderkrankheiten überwindet, wird vielleicht sogar einmal etwas Großes daraus.



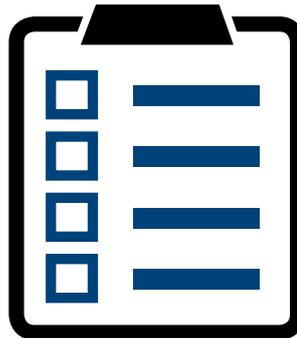
Sagen Sie uns Ihre Meinung zu Bitcoins

redaktion@fondsnews.de

Kann Ihr Berater noch mithalten?

Die Anforderungen an Vermögensberater und Banker haben sich in den letzten Jahren deutlich verändert. Während die anhaltenden Niedrigzinsen neue Ansätze bei der Portfoliogestaltung erfordern, hat sich das Geschäft auch durch die Digitalisierung und die Konkurrenz durch Fintechs verändert. Mit den technischen Möglichkeiten sind auch die Ansprüche der Anleger (zu Recht) gestiegen. Gefordert sind innovative Lösungen und eine breite Palette an Dienstleistungen. Worauf es dabei besonders ankommt? Das erfahren Sie in unserem Berater-Check.

- ✓ **Computergestützte Portfoliooptimierung:** Eine tagesaktuelle Bewertung der Depotzusammensetzung und die Erstellung von Anlagevorschlägen auf Basis moderner Portfoliotheorie ist nur mithilfe computergestützter Optimierungssoftware möglich. Damit werden Berater und Kunden automatisch informiert, wenn Handlungsbedarf im Depot besteht.
- ✓ **Fokus auf Asset Allocation:** Für 80 Prozent des Anlageerfolgs ist die richtige Aufteilung auf verschiedene Anlageklassen (Aktien, Anleihen, Immobilien, Rohstoffe) verantwortlich. Für diese Aufteilung sollte sich Ihr Berater entsprechend Zeit nehmen und nicht lediglich standardisierte Portfolios präsentieren, die womöglich seit Jahren nicht angepasst wurden.
- ✓ **Zugang zu Multi-Banking-System:** Haben Sie Depots und Konten bei mehreren verschiedenen Banken? Um Ordnung ins Kontenchaos zu bringen sollten alle Ihre Finanzen an einer Stelle gebündelt werden. Nur so kann ein Berater Ihre finanzielle Situation in der Gesamtheit bewerten.



- ✓ **Digitaler Finanzstatus:** Immer und überall den aktuellen Depotstand abfragen zu können, ist mittlerweile zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Wirklich transparent ist die Dienstleistung aber erst, wenn Sie auch direkten Zugriff auf Schriftverkehr und Antragsunterlagen aus der Historie erhalten. Optimal sind Systeme, die auch das Vermögen in Lebensversicherungen, betrieblicher Altersvorsorge und Riesterverträge darstellen.

*Fazit **Berater, die einen oder mehrere dieser Punkte nicht erfüllen können, haben es jetzt schon schwer auf dem hartumkämpften Markt der Finanzdienstleister zu bestehen. Wer nicht von Fintechs überholt werden will, muss Innovationen der Finanz-Start-ups übernehmen und mit der persönlichen Beratung einen echten Mehrwert für Anleger bieten.***

Transparenz und Kundenfreundlichkeit sind Mindestanforderungen – verlangen Sie mehr von Ihren Beratern!

INVESTMENTSTEUERREFORM

Was ändert sich für Sie ab 2018?

Mit dem Beginn des Jahres 2018 ändert sich die Besteuerung von Investmentfonds. Die EU forderte eine Harmonisierung: 15 Prozent Körperschaftssteuer auf Fondsebene. Deutschland liefert nun. Der Wegfall des Bestandsschutzes für vor 2009 erworbene „Alt-Anteile“ ist die gravierendste Änderung. Dafür erhalten Anleger einen großzügigen Steuerfreibetrag von 100.000 Euro pro Person. Die Steuererklärung dürfte damit deutlich einfacher werden.

Betroffen von der Investmentsteuerreform sind in- und ausländische, offene und geschlossene Fonds. Um deutsche Anleger nicht schlechter zu stellen, hat der Gesetzgeber Vorkehrungen getroffen: Zusätzlich zum bestehenden Sparerfreibetrag bleibt ein pauschalisierter Anteil der erzielten Erträge steuerfrei. Diese Vorabpauschale beläuft sich bei Aktienfonds auf 30 Prozent und bei Mischfonds auf 15 Prozent der Erträge. Mit Portfolios, die nicht allein auf Mischfonds, sondern auf eine ausgewogene Allokation von Aktienfonds und defensiven Produkten setzen, können Sie Ihre Steuerlast damit ab sofort optimieren.

Bestandsschutz wird aufgehoben

Der Bestandsschutz für Fondsanteile, die vor 2009 gekauft wurden, entfällt. Die bislang aufgelaufenen Kursgewinne bleiben zwar steuerfrei, Wertsteigerungen ab 2018 müssen hingegen versteuert werden.

Allerdings erhalten Anleger für „Altanteile“ einen Freibetrag in Höhe von 100.000 Euro pro Person. Der Erhalt des Bestandsschutzes hat sich damit auch nach der neuen Regelung für Anleger gelohnt.

Das sollten Sie tun

- ✓ **Vermeiden:** „Alte Fonds“ aus steuerlichen Gründen noch zu verkaufen. Der Steuerfreibetrag gilt nur für die alten (vor 2009 erworbenen) Anteile.
- ✓ **Prüfen:** Bei über sechsstelligen alten Fondsinvestments, ob das Fondsdepot bei Ehepartnern auf beider Namen läuft (Oder-Konto). Dann verdoppelt sich automatisch der Freibetrag. Eventuell kann eine Übertragung in das Depot des Ehepartners Sinn machen. Über eine Schenkung könnten „alte“ Fondsanteile an die Kinder gehen, um deren Freibetrag von 100.000 Euro zu nutzen.
- ✓ **Abwägen:** Die Fondsverwaltung über deutsche Depotbanken wird deutlich einfacher, eine Übertragung von ausländischer Depotstelle macht möglicherweise Sinn.

*Fazit **Depots mit Altbestand bleiben bei diesen Freibeträgen für den Anleger über viele Jahre steuerfrei. Um die gewährten Teilfreistellungen optimal zu nutzen, sollten Sie die Zusammensetzung Ihrer Portfolios überprüfen lassen und gegebenenfalls anpassen.***

Wir beraten Sie gern: Rufen Sie uns an!

Der Spezialistenbonus

Jeder dritte Deutsche schätzt es, Kleidung oder Accessoires nicht im Internet oder einem Großkaufhaus, sondern in einer Boutique einzukaufen. Doch auch bei der Kapitalanlage liegen Fondsboutiquen im Trend: Hatte es vor einigen Jahren noch etwas Besonderes, den Produkten von kleineren Investmenthäusern den Vorzug zu geben, sind diese ehemaligen Exoten-Fonds heute teils schon milliardenstark. Und nicht nur im Retailbereich, sondern auch bei professionellen Investoren wächst das Interesse.

Das hat gute Gründe: Oftmals können die Nischenanbieter mit individuellen Fondskonzepten aufwarten, die keine Rücksicht auf Hausmeinungen nehmen müssen. Lösungen von der Stange sind ihre Sache nicht. Die Manager oder Anlageberater der Fonds stehen im Vordergrund. So liefern Fondsboutiquen für viele Investoren ein willkommenes Kontrastprogramm zu den großen Fondsgesellschaften.

Eine feste Definition, welche Gesellschaften zu den Fondsboutiquen zählen, gibt es übrigens nicht. Allerdings gibt es einige Merkmale, die uns in der Praxis bei der Auswahl weiterhelfen: Die Boutiquen sind in der Regel eigentümergeführt und verfolgen eine langfristige Geschäftsstrategie. Und während größere Häuser oft anonym sind und mit wechselnden Ansprechpartnern aufwarten, überzeugen die kleineren Gesellschaften mit personeller Stabilität.

Auch wenn große Gesellschaften teils exzellente Fonds in Ihrer Produktpalette haben, können Sie dieses Niveau oft nicht auf allen Anlagegebieten halten und neue Produkte entstehen aufgrund von Markttrends erst bei einer potentiell sehr hohen Kundennachfrage: Denn diese Fonds brauchen ein gewisses Volumen, damit sie sich für den Anbieter rechnen. Hier sind die Fondsboutiquen im Vorteil, da sie gerade in Segmenten mit niedriger Liquidität, etwa Nebenwerte und Schwellenländer, auch in relativ kleine Titel zu investieren, ohne den eigenen Markt zu zerstören. Oft sind eher kleine Fondsvolumina sogar gewollt, da viele Strategien aufgrund ihrer Ausrichtung gar nicht zu viel Kapital vertragen. Soft-Closings, also der zwischenzeitliche Stopp der Aufnahme von Anlegergeldern sind bei den besonders erfolgreichen Strategien keine Seltenheit.

Fazit *Kleinheit ist nicht per se ein Garant für Erfolg. Genau hinschauen ist auch hier erste Investorenpflicht.*

Nur Mut!

Neuen Umfragen zu Folge ist der Mehrheit der deutschen Bürger ein umweltschonendes Agieren von Unternehmen sehr wichtig. Auch bei der Geldanlage spielt das Thema eine immer größere Rolle. Noch trauen sich aber viele Anleger nicht an das komplexe Thema. Wer die Besonderheiten der Branche kennt und weiß, worauf man bei der Fondsauswahl achten muss, sollte nicht länger zögern.

In diesem Jahr haben Diesel-Skandal, Umweltkatastrophen und die Diskussionen um das Klimaabkommen das Thema „Nachhaltiges Investieren“ in den Vordergrund gerückt. Doch was bedeutet dieser Begriff eigentlich? Da keine rechtlichen Rahmenbedingungen existieren, nach denen sich Fondsmanager bei der Wertpapierauswahl richten müssen, gibt es auch keine einheitliche Definition und ganz unterschiedliche Strategien.

Nachhaltige Anlagen sind schwer im Trend und auch sehr erfolgreich.

Während einige Fonds ausschließlich in Unternehmen investiert sind, die sich bewusst für nachhaltige Projekte einsetzen, legen andere Anbieter Negativkriterien fest, die zum Ausschluss von Wertpapieren führen. Dazu zählen unter anderem Branchen wie Atomenergie, Kohle- und Ölindustrie sowie Unternehmen, die im Verdacht stehen Kinderarbeit zu nutzen. Häufig verwenden Fondsmanager bei der Auswahl auch den sogenannten „Best-in-Class-Ansatz“. Hierbei werden alle Branchen in Betracht gezogen, aber nur die saubersten Gesellschaften kommen für ein Investment in Frage.

Alle Kriterien werden dabei von den Fondsmanagern selbst festgelegt und nicht von einer unabhängigen Kontrollinstanz geprüft. So kann es vorkommen, dass einige Manager nicht halten, was sich Anleger von Ihnen versprechen. Durch regelmäßige Tests von Verbraucherschützern und die Einführung von Gütesiegeln hat sich die Situation in den letzten Jahren aber bereits gebessert und zu mehr Transparenz am Markt geführt.

FAZIT *Nachhaltige Anlagen sind schwer im Trend und auch sehr erfolgreich. Trotz den selbstaufgelegten Beschränkungen bei der Wertpapierauswahl konnten einige Fondsmanager ihre Vergleichsindizes schlagen. Wer für sein Depot eine konsequente und nachhaltige Anlagephilosophie wünscht, dem stehen mittlerweile viele Optionen zur Verfügung.*

Wir helfen gerne bei der Auswahl der richtigen Fondsmanager.



BUCHHOLZ CONSULTING
FINANZDIENSTLEISTUNGEN GMBH

Zum Weiher 16 • 14552 Michendorf
Telefon: +49 (0) 33205 - 50991
Telefax: +49 (0) 33205 - 50993
E-Mail: info@buchholzconsulting.de
Internet: www.buchholzconsulting.de

Konzeption: Fondsbroker AG, Talstr. 2, 69493 Hirschberg
Gestaltung und Produktion: kuenkelmedia.de/durbandesign.de
Chefredakteur (V.i.S.d.P.): Christopher Sättele (cs)
Redaktion: Thomas Sättele (tps), Erich Rathgeber (er), Mail: redaktion@fondsnnews.de
Disclaimer: Den FondsNews Disclaimer erhalten Sie im Internet unter: www.fondsnnews.de oder auf Anfrage direkt vom Kundenservice.
Die Inhalte dieser Publikation wurden mit größter Sorgfalt zusammengestellt, für die Richtigkeit und Aktualität kann aber keine Gewähr übernommen werden. Die Publikation dient lediglich allgemeinen Informationszwecken und stellt keine Anlage-, Rechts oder Steuerberatung dar und ist nicht als Empfehlung zum Kauf oder Verkauf von Kapitalanlagen zu verstehen.
Konkrete produktbezogene Risikohinweise sind in den jeweiligen Verkaufsunterlagen (Produkt Informationsblatt nach WpHG §31, KIID, VIB, PRIIP) und dem Verkaufsprospekt des jeweiligen Finanzinstruments enthalten. Alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung des Herausgebers.
© 2017 All rights reserved Fondsbroker AG